



## Juni 2025

Vielleicht konnten Sie bei der Andacht für unsere Verstorbenen am Freitag, den 13. Juni 2025 nicht selber dabei sein und mitbeten. Daher bieten wir Ihnen die Texte zum Beten für zu Hause an.

### **So lasst uns nun mit der Andacht beginnen:**

*Legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden*

**Kreuzzeichen:** Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes Amen

**Anfangslied:** GL Nr.: 351 *Komm, Schöpfer Geist*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.

In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders ....  
*(entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)*

Wollen wir uns nun, mit vielen anderen im Gebet vereinen.

„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg.

### **Einführung zum Thema**

Am letzten Wochenende haben wir das Pfingstfest gefeiert. Wir feiern damit, dass Gottes Geist bei uns ist und uns trägt und erhält.

Vielen von uns, die gerade oder schon lange um einen geliebten Menschen trauern, fällt es schwer, das zu glauben, geschweige denn zu spüren. Aber auch uns durchweht Gottes Geist, er macht auch uns lebendig und belebt auch uns. Wir wollen heute in diesem Gottesdienst dieser Aussage auf die Spur kommen.

## **Gebet**

Lasset uns beten:

Guter Gott, manchmal fühlen wir uns selber wie tot. Das Leben zieht an uns vorbei.

Die anderen leben und können sich freuen,  
aber bei uns ist nur Traurigkeit und Leere.

Erfülle unsere Herzen mit deinem Geist,  
damit wir Lebendigkeit in uns spüren  
und jeden Tag neu  
unseren Alltag meistern.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

**Lied** *GL Nr. 347 Der Geist des Herrn erfüllt das All*

## **Ansprache Teil 1:**

Pfingsten – viele tun sich schwer mit diesem Fest.

Obwohl es von Jesus keine Bilder gibt und wir ihn auch nicht gesehen haben, können wir uns aber Jesus trotzdem gut vorstellen, da er ein Mensch war, so wie wir. Er hat uns von Gott, seinem und unserem Vater erzählt und daher haben viele auch bei Gott kein großes Problem, sich ihn als Mann auszumalen.

Der Hl. Geist aber, die Kraft, die beide miteinander verbindet und die Jesus seinen Freundinnen und Freunden schickte, übersteigt unsere Vorstellungskraft.

Der Hl. Geist macht lebendig und belebt uns – so lautet das Thema unseres Gottesdienstes.

Aber wo spüren wir Lebendigkeit? Wir trauern um einen lieben Menschen; wir sind traurig und verzweifelt, weil wir jemanden

loslassen mussten. Vielleicht aber ging auch eine Freundschaft, eine Partnerschaft zu Ende. Vielleicht zehrt eine schlimme Krankheit an uns und daher fühlen wir uns leer, ausgebrannt und selber wie tot. Es scheint uns oft so, als wäre das Leben auch aus uns gewichen. Oft sitzen wir dann regungslos da und starren nur vor uns hin. Außen herum ist alles in Bewegung, nur bei uns ist alles furchtbar still und kahl. Es fehlen uns die Worte, wir haben oft gar keine Lust zu reden; und wenn wir reden, dann haben wir das Gefühl, dass uns niemand versteht. Die anderen reden über belanglose Dinge, die uns nicht im Geringsten interessieren. Wir reden aneinander vorbei und verstehen uns nicht mehr.

Und immer wieder stellen wir uns die Frage: wie soll es denn jetzt weitergehen.

So ähnlich war auch die Situation des Jüngerkreises nach der Kreuzigung Jesu. Auch dort die bange Frage: Wie soll es denn überhaupt weitergehen. Und da erfahren sie Gottes Geist.

### **Lesung: Apg 2,1-11**

Lesung aus der Apostelgeschichte

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort.

Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz

Asien, 10 von Phrýgien und Pamphýlien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, 11 Juden und Proselýten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Wort des lebendigen Gottes

### **Ansprache Teil 2:**

Die Erzählung von der Geistsendung ist kein historischer Tatsachenbericht so wie heute unsere Pressemitteilungen aus der Zeitung. Es sind aber auch keine Fake-News.

Lukas will nämlich mit dieser Geschichte etwas, oder besser gesagt, einen Vorgang beschreiben, wofür es eigentlich keine Worte gibt.

Die Jünger waren hoffnungslos und mutlos, verzweifelt und voll großer Furcht. Sie sperrten sich ein und trauten sich nur am Abend treffen, damit sie ja nicht auffallen und keiner auf sie aufmerksam wird. Das Wort „Jesus“ wagten sie nicht in den Mund zu nehmen.

Und plötzlich, keiner wusste genau wie, war alles anders.

Sie rissen Türen und Fenster auf und gingen hinaus auf den Marktplatz – ohne Furcht und Angst und erzählten von Jesus, dem Gekreuzigten, dass er auferstanden und der Messias sei.

Lukas verwendet, so wie es beim Schreibstil damals üblich war, viele Bilder, um den Menschen deutlich zu machen, was sie Wunderbares und Unerhörtes erlebt hatten.

Als erstes verwendet er das Symbol Sturm: aus dem Erleben und der Wissenschaft wissen wir, dass ein Sturm ausreißt, zerstört, fortweht und antreibt.

Der Hl. Geist zerstört die Angst, reißt die Hoffnungslosigkeit aus und weht fort alle Mutlosigkeit; er treibt die Jünger an und bringt ihre Starre in Bewegung; was in ihnen tot war ist wieder lebendig.

Das zweite Symbol ist das Feuer. Es macht hell und erwärmt; es breitet sich aus und kann aber auch zerstören. Es verwandelt Materie in Energie.

Der Hl. Geist zerstört alle Ängste und macht ihre Herzen hell. Sie sind wieder Feuer und Flamme für Jesus. Er schenkt Energie zum Weitermachen und treibt sie an, die Sache Jesu auszubreiten, weiter zu tragen. Der Hl. Geist lässt den Funken überspringen und ist die treibende Kraft.

Das letzte Symbol ist die Zunge. Die Zunge hilft uns verschiedene Geschmacksrichtungen zu unterscheiden. Sie ist das wesentliche Organ, das uns das Sprechen möglich macht. Um nun dieses Symbol der Zunge bei der Geistsendung zu verstehen, müssen wir eine andere Symbolgeschichte aus dem AT uns etwas näher anschauen. Es ist die Erzählung vom Turmbau zu Babel.

Die Menschen errichten in dieser Erzählung einen Turm, der höher und höher gebaut wird. So hoch, dass er schließlich einstürzt. Am Ende können sich die Menschen einander nicht mehr verstehen. Die Sprachen sind verwirrt.

Es ist keine Erzählung über unfähige Architekten, die sich mit Statik nicht gut auskennen. Es ist eine Symbolgeschichte für das Zusammenleben der Menschen. Neid, Machtstreben, Lieblosigkeit und Egoismus, unendliche Gier, sich nach oben strecken und nach unten treten, die immer größere Kluft zwischen Armen und Reichen lässt die gemeinsame Sprache verwirren, d.h. man versteht sich nicht mehr – man spricht eine andere Sprache, obwohl es die gleiche Sprache ist. Ich denke dieses Phänomen kennen wir auch – ich denke hier nur an die Sprachlosigkeit und Verständnisschwierigkeit zwischen Jung und Alt.

Der Hl. Geist nun, erfüllt die Herzen der Menschen mit Gottes Liebe. Die gelebte Liebe ist eine Sprache, die jeder versteht, die keine Grenzen kennt. Die gelebte Liebe, so wie Jesus es den Menschen damals gezeigt und vorgemacht hat, wird universal verstanden. Gelebte Liebe braucht eigentlich gar keine Worte. Der Hl. Geist hilft uns zu unterscheiden, was gut und böse ist, richtig oder falsch ist. Wir müssen nur auf Gottes Geist hören, dann tun wir das Richtige.

Der Geist Gottes belebt und macht lebendig. Er möchte auch uns heute erfassen und uns neue Hoffnung, neuen Mut und neue Lebensenergie geben.

Öffnen wir uns für das Wirken des Hl. Geistes.

Dann durchbricht er auch die verschlossene Tür und das verriegelte Fenster unseres Herzens.

Ich wünsche uns allen diese Erfahrung und dass wir spüren und merken: Gottes Geist belebt uns, gibt uns Kraft und Stärke, erfüllt uns mit Mut und Liebe – nicht nur heute, sondern schon immer und für immer.

**Lied:** *GL Nr.349 Komm, o Tröster, Heiliger Geist*

## **Fürbitten**

Wir wollen unsere Bitten zu Gott tragen:

Herr und Gott, du schenkst allen deinen Geist der Liebe Voll  
Vertrauen bitten wir dich:

1. Stärke mit deinem Geist alle Kranken und Schwachen, dass sie ihre Krankheit annehmen lernen.
2. Stärke mit deinem Geist, die einsamen und alten Menschen und all jene, die sich um sie kümmern.
3. Erwärme durch deinen Geist all jene, die durch Enttäuschung kalt geworden sind und nicht mehr glauben können.
4. Belebe durch deinen Geist all jene, die durch Trauer und Leid gebeugt sind und nur schwer ihren Alltag meistern können.
5. Lasse alle unsere Verstorbenen das erleben, woran sie ein Leben lang geglaubt haben.

Denn du bist ein Gott des Lebens und der Liebe. Auf dich hoffen und vertrauen wir heute und alle Tage unseres Lebens und einmal in alle Ewigkeit.

## **Vater unser**

### **Text**

Jenseits der Schwelle,  
wo das Licht verblasst.  
Wo die Zeit ihre Fäden löst  
und die Ewigkeit beginnt.  
Dort, wo die Seelen sich begegnen,

warte ich auf dich.  
Ich bin nicht fort, nur anderswo.  
Ein Hauch im Wind,  
ein Stern am Himmel.  
Mein Name flüstert in den Blättern  
und meine Liebe umarmt dich sanft.  
Die Erinnerungen sind Brücken,  
die uns über die Schwelle tragen.  
Die Liebe ist der Schlüssel,  
der die Tore öffnet.  
Lächle weiter und denk an mich.  
Denn ich bin nicht fern.  
Nur auf der anderen Seite,  
bereit, dich zu empfangen.  
Die Zeit, die uns trennt,  
ist nur ein Augenblick.  
Denn wir sind alle,  
Teil des großen Ganzen.  
Und wenn du kommst, werde ich da sein,  
mit offenen Armen und einem Lächeln.  
unbekannt

### **Schlussgebet:**

Lasset uns beten:  
Gütiger und liebender Gott,  
dein Hl. Geist begleite uns,  
schenke uns Kraft und Mut  
und stärke uns für unseren Alltag.  
Dein Hl. Geist erfülle uns mit Liebe.  
Diese Liebe verbindet uns untereinander  
und mit all unseren lieben Verstorbenen.  
Dein Hl. Geist tröste uns  
und schenk uns Frieden.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

### **Segen**

So bitten wie nun Gott um seinen Segen:

Gott ist der Herr des Himmels und der Erde,  
der Vater aller, die an ihn glauben,  
die Liebe, die uns trägt und umfängt.

Er segne und behüte uns.

Er lasse sein Angesicht über uns leuchten  
und gebe uns seinen Frieden.

Und so segne uns der dreieine Gott  
der +Vater und der+ Sohn und der +Hl. Geist

**Schlusslied** *GL Nr. 800 O komm herab du Hl. Geist*

**Ich wünsche Ihnen und all Ihren  
Lieben, alles Gute für diese  
schwere und schmerzvolle Zeit.  
Behüte Sie Gott und bleiben Sie  
gesund.**

**Gertrud Hankl,  
Gemeindereferentin**

**Nächste Trauerandacht in der  
Basilika:**

**Freitag den, 11. Juli 2025  
um 19 Uhr**

